

Dokumentation zum Bereich „Werke“ im Informationssystem „Nietzsche Online“ unter <http://nietzsche.ps.uni-sb.de/>

In dem prototypischen Informationssystem „Nietzsche Online“ wird die mögliche Gestaltung des Bereichs „Nietzsches Werke“ an dem Beispiel von *Also sprach Zarathustra* und *Ecce Homo* gezeigt (zugreifbar unter <http://nietzsche.ps.uni-sb.de/werke/draft/>).

Die Dokumente sind im Verlauf des Forschungsseminars „Elektronisches Publizieren am Beispiel von Friedrich Nietzsche“ im Wintersemester 2000/2001 am Fachbereich 5.6 Informationswissenschaft der Universität des Saarlandes entstanden und werden zur Zeit noch vervollständigt.

1. Also sprach Zarathustra als eWerk

1.1 Einleitung

Im Folgenden soll die Vorgehensweise des „elektronisch verfügbar Machens“ von dem gedruckten Werk *Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keine.* erklärt werden.

Als Vorlage dient Band 4 der Kritischen Studienausgabe (KSA) von dtv, herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari.

Als Beschreibungssprache wird Extensible Markup Language benutzt. Die XML-Dokumente werden durch eine „Document Type Definition“ definiert. Die DTD spezifiziert die Elemente, Attribute und Entities, die in den XML-Dateien vorkommen dürfen und erstellt eine syntaktisch korrekte und strukturell logische Baumstruktur (mehr zu xml und dtd unter <http://nietzsche.ps.uni-sb.de/faq/>).

Das Werk liegt in zwei elektronischen Fassungen vor: zum einen in der Originalschreibweise (nach der KSA) als „we_ozar*.xml“-Dateien, und zum anderen in einer bearbeiteten Form als „we_zar*.xml“-Dateien. Diese sind als „erfasst“ typisiert, was bedeutet, dass die Werktexte der neuen Rechtschreibordnung und dem modernen Sprachgebrauch angepasst sind (z.B. Dativ-„e“ entfällt, „so sprach Zarathustra“ anstatt „also sprach...“). Darüber hinaus sind sie mit Schlagwörtern und Tiefenstruktur versehen ist. Die Tiefenstruktur beinhaltet die Auszeichnung des jeweiligen Redners und dessen Sprechmodus.

Die beiden Fassungen können parallel benutzt werden, was durch entsprechende Verlinkung vereinfacht wird. Die Originalfassung gewährleistet Authentizität, während die modernisierte Fassung den Lesefluss und das Verständnis erleichtern soll.

1.2 Grundstruktur

Die ozar-Fassung und die zar-Fassung von *Also sprach Zarathustra* sind nach dem gleichen hierarchischen Muster strukturiert. Die Basis-Datei verweist auf das Vorwort (von dem Herausgeber Montinari), das Nachwort und die vier Bücher (Bandwerke) aus sukzessiven Erscheinungsjahren, aus denen das Gesamtwerk besteht. Der Vorteil dieser Aufteilung ist die dadurch entstehende Gliederung (Baumstruktur) und die Auslagerung der Metainformationen aus den einzelnen Kapitel-Dateien. Die Dokument-ID (bzw. der Dateiname) gibt also die Position des Textteils im gesamten eWerk an. Beispiel: Das Dokument we_zar_01_09 enthält das 9. Kapitel des 1. Buches/Bandwerkes.

Die Struktur baut sich wie folgt auf:

Auf der **1. Stufe** (übergeordneten) befindet sich die Basis-Datei we_ozar.xml bzw. we_zar.xml. Diese beschreibt das eWerk „ozar“ bzw. „zar“ als ein Hauptwerk in Schriftform und Endfassung mit dem Titel „Also sprach Zarathustra“ und dem Untertitel „Ein Buch für Alle und Keine“. Die Datei referiert auf die dtv-KSA: Entsprechend werden als Autoren vom Typ „Herausgeber“ Colli und Montinari genannt, und das Publikationsjahr ist 1967.

Weiterhin werden der Designer (z.B. vom Typ Ersteller) und das letzte Bearbeitungsdatum beschrieben. Eine Quellenreferenz verweist auf die ausführliche Quellenbeschreibung der dtv-KSA im Bereich „Quellen“ des Informationssystems. Die Referenz <werk_ref id="we_*" typ="erfasst/original"/> im Head verweist auf die parallele Basis-Datei der jeweils anderen Fassung.

Die Hauptfunktion dieser Datei ist die Referenz (Verlinkung) zu Vorwort, Nachwort und Bandwerken. Als Beispiel sehe man sich die Datei we_zar.xml an (die Datei we_ozar.xml ist analog aufgebaut):

```
<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!-- <!DOCTYPE ewerk SYSTEM "ewerk.dtd"> -->
<!-- Kompletter Zarathustra -->
<ewerk id="we_zar"
      typ="hauptwerk"
      medium="schrift"
      status="endfassung">
```

```

<head>
  <titel>Also sprach Zarathustra</titel>
  <utitel>Ein Buch für Alle und Keinen</utitel>
  <autor id="per_colli_giorgio_00" typ="herausgeber">
    <datum>
      <jahr>1967</jahr>
    </datum>
  </autor>
  <autor id="per_montinari_mazzino_00" typ="herausgeber">
    <datum>
      <jahr>1967</jahr>
    </datum>
  </autor>
  <designer id="per_guenther_dorit_00" typ="ersteller">
    <datum>
      <jahr>2001</jahr>
      <monat>01</monat>
      <tag>3</tag>
    </datum>
  </designer>

  <quelle_ref id="quelle_nietzsche_friedrich_000001" band="4"/>
  <werk_ref id="we_ozar" typ="original"/>
</head>
<werk_ref id="we_zar_vw" typ="vorwort"/>
<werk_ref id="we_zar_01" typ="bandwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_02" typ="bandwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_03" typ="bandwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_04" typ="bandwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_nw" typ="nachwort"/>
</ewerk>

```

2. Stufe (untergeordnete Ebene): Die vier Bandwerk-Dateien we_zar_01.xml, we_zar_02.xml, we_zar_03.xml und we_zar_04.xml (bzw. analog: we_ozar_01.xml, we_ozar_02.xml, we_ozar_03.xml und we_ozar_04.xml) verweisen / verlinken ihrerseits auf die Kapitel (typ="teilwerk"), die in dem jeweiligen Bandwerk enthalten sind. Somit fungieren diese Dateien als Inhaltsverzeichnis.

Auf dieser 2. Stufe der Hierarchie werden nun Nietzsche als Autor und das erste Publikationsjahr des jeweiligen Zarathustra Buches (Bandwerkes) genannt.

Die Referenz `<werk_ref id="we_zar" typ="oberwerk"/>` verweist zurück auf die höhere Ebene, während eine Referenz wie `<werk_ref id="we_zar_01_12" typ="teilwerk"/>` auf die nächst tiefere Ebene verweist, nämlich auf das Teilwerk/Kapitel 12 des Bandwerkes 1.

Beispiel für eine Datei der 2. Stufe in der Hierarchie: `we_zar_01.xml`

```
<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!-- <!DOCTYPE ewerk SYSTEM "ewerk.dtd" -->
<!-- 1. Bandwerk des Zarathustra in neuer Schreibweise -->
<ewerk id="we_zar_01"
      typ="band"
      medium="schrift"
      status="endfassung">
  <head>
    <autor id="per_nietzsche_friedrich_00">
      <datum>
        <jahr>1883</jahr>
      </datum>
    </autor>
    <designer id="per_guenther_dorit_00" typ="ersteller">
      <datum>
        <jahr>2001</jahr>
        <monat>01</monat>
        <tag>3</tag>
      </datum>
    </designer>

    <quelle_ref id="quelle_nietzsche_friedrich_000001" band="4" von="9"
      bis="102"/>
    <werk_ref id="we_zar" typ="oberwerk"/>
    <werk_ref id="we_ozar_01" typ="original"/>
  </head>
  <werk_ref id="we_zar_01_00" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_01" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_02" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_03" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_04" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_05" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_06" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_07" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_08" typ="teilwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_09" typ="teilwerk"/>
```

```

<werk_ref id="we_zar_01_10" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_11" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_12" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_13" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_14" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_15" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_16" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_17" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_18" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_19" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_20" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_21" typ="teilwerk"/>
<werk_ref id="we_zar_01_22" typ="teilwerk"/>
</ewerk>

```

Auf der **3. Stufe** in der Hierarchie liegen die Dateien der Kapitel (typ="teilwerk"). Auch hier gibt es einen Verweis auf das Oberwerk, d.h. auf die nächst höhere Stufe (auf die dazugehörige Bandwerk-Datei). Außerdem wird verwiesen auf die Datei vom typ="vorgaenger" (das Kapitel davor), "nachfolger" (das Kapitel danach) und im Fall einer zar-Datei auf die parallele ozar-Datei (typ="original") und im Fall einer ozar-Datei auf die parallele zar-Datei (typ="erfasst").

Auf dieser Stufe zeigt sich erstmalig der prinzipieller Unterschied zwischen den beiden Fassungen: Der Kapiteltext der ozar-Dateien ist lediglich mit Paragraphen-Tags (<p> und </p>) bearbeitet, während der Text der zar-Dateien mit Rede-Tags, Kennzeichnung der Stilform (<p form="lyrik">Text</p>) und gegebenenfalls mit Kommentaren (<komm-ref> oder <hinweis>) beschrieben ist. Der Unterschied in der Rechtschreibung ist durch das Element <body sprache="DE"> (bzw. DEO für Deutsche Originalschreibweise) markiert. Dazu mehr unter Punkt 1.3.

Wie dem nachfolgenden Beispiel we_zar_01_22.xml (22.Kapitel des 1. Bandwerks) zu entnehmen ist, besteht der Body einer Datei dieser Stufe aus dem <kapitel>-Element und im gegebenen Fall aus mindestens zwei nummerierten Teilkapiteln. Im Bandwerk 1 kommen Teilkapitel nur in der Vorrede (we_zar_01_00.xml) und in diesem letzten Kapitel (22) vor.

```

<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!-- <!DOCTYPE ewerk SYSTEM "ewerk.dtd"> -->
<!-- 22. und letztes Teilwerk/Kapitel des 1. Bandwerkes in neuer
Schreibweise-->

```

```

<ewerk id="we_zar_01_22"
  typ="teilwerk"
  medium="schrift"
  status="endfassung"
  funktion="kapitel">
<head>
  <designer id="per_guenther_dorit_00" typ="ersteller">
    <datum>
      <jahr>2001</jahr>
      <monat>01</monat>
      <tag>5</tag>
    </datum>
  </designer>
  <quelle_ref id="quelle_nietzsche_friedrich_000001" band="4" von="97"
    bis="102"/>
    <sw>schenkende Tugend</sw>
    <sw>Schlagwort</sw>
  <werk_ref id="we_zar_01" typ="oberwerk"/>
  <werk_ref id="we_zar_01_21" typ="vorgaenger"/>
  <werk_ref id="we_zar_02_01" typ="nachfolger"/>
  <werk_ref id="we_ozar_01_22" typ="original"/>
</head>
<body sprache="DE">

<kapitel form="prosa" redner="per_allwissender_erzaehler_00">
  <nummer formal="22"/>
  <titel>Die Reden Zarathustras</titel>
  <utitel>Von der schenkenden Tugend</utitel>

  <teilkapitel>
    <nummer formal="1">1.</nummer>
    <p> text, text, text </p>
  </teilkapitel>

  <teilkapitel>
    <nummer formal="2">2.</nummer>
    <p> text, text, text </p>
  </teilkapitel>

  <teilkapitel>
    <nummer formal="3">3.</nummer>
    <p> text, text, text </p>

```

```
</teilkapitel>
</kapitel>
</body>
</ewerk>
```

1.3 Tiefenstruktur

Die Tiefenstruktur kommt nur in den we_zar*.xml-Dateien vor.

1. Feature: Schlagwörter

Die Verschlagwortung ermöglicht dem Nutzer gezielte thematische Suche in den Zarathustra-Kapiteln mit Schlagwörtern aus einer vorgegebenen Schlagwortliste. Eine freie Volltextsuche ist auch vorgesehen.

2. Feature: Rede-Typisierung

Der gesamte Text der zar-Kapitel ist hinsichtlich des Redners und Rede-Modus typisiert. Der reine Erzähltext (ohne wörtliche Rede) wird einem Auktorialen bzw. Allwissenden Erzähler zugeschrieben. Jede andere Form von direkter, indirekter Rede oder innerem Monolog wird entsprechend markiert. Das hat den Vorteil, dass der Nutzer Suchanfragen nach bestimmten Sprechern stellen kann: Man kann sich beispielsweise alle Reden des Zarathustras aufrufen lassen, oder dies noch differenzieren nach dem Modus (z.B. alle Passagen, in denen Zarathustra „zu seinem Herzen spricht“).

Durch eine visuelle Umsetzung (per Style Sheet) werden auch Lesefluss und Verständnis verbessert, denn Sprecherwechsel können (wahlweise) angezeigt und somit deutlicher gemacht werden (gerade bei *Also sprach Zarathustra* ist die Rede-Struktur oft unübersichtlich und man weiß nicht immer sofort, wer gerade spricht.). Die Sprecher/Redner werden identifiziert und in einer verlinkten Personen-Datei beschrieben (siehe Punkt 1.4.). Zudem werden literarische Merkmale wie Prosa und Lyrik unterschieden.

Folgende Elemente und Tags werden verwandt:

PROSA

<kapitel form="prosa" redner="per_allwissender_erzähler_00"> <p>Prosatext</p> </kapitel>

Diese (innerhalb der Werke) universale Beschreibung markiert ein Kapitel und definiert dabei die Form als Prosa und den Erzähler. Sie bezieht sich auf alle Textteile, die nicht in einem anderen (Rede-)Tag stehen, d.h. wenn nichts anderes angegeben ist, spricht der allwissende Erzähler in Prosa. Durch die DTD wird generiert, dass jeder öffnende Paragraphen-Tag <p> innerhalb des so von dem Kapitel-Tag umschlossenen Textes automatisch zu <p form="prosa"> ergänzt wird (falls der Paragraph nicht schon anderweitig definiert ist).

Der <p>-Tag im Prosatext generiert automatisch einen Umbruch – auf diese Weise werden Absätze kenntlich gemacht. Wenn man im erfassten Text Umbrüche nur mit der Enter-Taste macht, werden diese *nicht* vom Browser erkannt und angezeigt. Innerhalb eines von <p>-Tags umschlossenen Absatzes kann man also beliebig viele Umbrüche und Leerzeichen machen – diese schrumpfen im Browser alle zu *einem* Leerzeichen zusammen.

LYRIK

Bei einem Gedicht innerhalb eines laufenden Prosatextes werden die Verse und Strophen durch den ersten Paragraphen-Tag als Lyrik definiert. Das gesamte Gedicht steht in diesen Tags:

<p form="lyrik">Verse und Strophen eines Gedichtes oder Liedes</p>

Durch die DTD sind die „Regeln“ bezüglich der Umbrüche und Leerzeichen etwas anders definiert als beim Prosa-Stil.

Hier gilt Folgendes: Nach dem ersten, öffnenden Lyrik-Tag <p form="lyrik"> und dem schließenden Tag </p> dürfen KEINE Leerzeichen oder Umbrüche (durch Enter-Taste) gemacht werden, denn im Lyrik-Stil werden Umbrüche als solche vom Browser erkannt und übernommen. Ein Umbruch vor dem öffnenden oder schließenden Paragraphen-Tag, welcher schon einen Umbruch generiert, wäre genau einer zu viel, was als unerwünschter, zusätzlicher Umbruch im Browser angezeigt würde.

Die Umbrüche mit der Enter-Taste fungieren hier als Abtrennung der Verse (Zeilen). Die Strophen dürfen auch nicht durch </p> geschlossen zu werden (da dies den Lyrik-

Status beenden würde), sondern werden durch zweifaches Enter-Drücken abgetrennt. So entsteht eine neue, leere Zeile, die als optische Zwischenraum zwischen den beiden Strophen im Browser erscheint.

Das Gedicht (und damit der Lyrik-Status seit dem öffnenden Tag) wird erst am Ende des letzten Verses bzw. der letzten Strophe durch `</p>` (ohne Leerzeichen hinter dem letzten Zeichen) beendet. (Nach dem Lyrikabschnitt könne wieder beliebig viele Umbrüche und Leerzeichen gemacht werden, da dann wieder die Regeln des Prosa-Stils gelten.)

Ein Beispiel kommt in *Ecce Homo* vor: `we_eh_02.xml` (Teilkapitel 7).

```
<kapitel form="prosa">
<teilkapitel>
<nummer formal="7">7.</nummer>
  <p>Prosatext</p>
  <p form="lyrik">An der Brücke stand
jüngst ich in brauner Nacht.
Fernher kam Gesang:
goldener Tropfen quoll es
über die zitternde Fläche weg.
Gondeln, Lichter, Musik -
trunken schwamm es in die Dämmerung hinaus ...

  Meine Seele, ein Saitenspiel,
sang sich, unsichtbar berührt,
heimlich ein Gondellied dazu,
zitternd vor bunter Seligkeit.
- hörte jemand ihr zu? ...</p>
  <p>Prosatext</p>
</teilkapitel>
```

Die öffnenden `<p>`-Tags im Prosa-Teil müssen eigentlich `<p form="prosa">` lauten – dies steht hier bloß nicht, weil es unnötige Arbeit wäre, da die Langform später (in der Umsetzung) durch den übergeordneten Kapitel-Tag generiert wird.

Es kann vorkommen, dass der Großteil eines Kapitels aus Lyrik besteht, was bei Zarathustras Liedern so ist. Der Erzähler spricht nur am Ende eine Zeile in Prosa. In dem Fall ist es das einfachste, das ganze Kapitel als Lyrik zu definieren und nur den einen abweichenden Paragraphen des Erzählers als Prosa zu markieren. Dies wird folgendermaßen umgesetzt:

```
<kapitel form="lyrik" redner="per_allwissender_erzähler_00"> <p>lyrischer Text (Gedicht,
Lied)</p> </kapitel>
```

Beispiel: Zarathustras Nachtlid in we_zar_02_09.xml

```
<body sprache="DE">
  = <kapitel form="prosa" redner="per_allwissender_erzähler_00">
    <nummer formal="2" />
    <titel>Die Reden Zarathustras</titel>
    <utitel>Das Nachtlid</utitel>
    = <rede_p id="per_zarathustra_00" typ="direkt" form="lyrik">
      <p>Nacht ist es: nun reden lauter alle springenden
        Brunnen. Und auch meine Seele ist ein springender
        Brunnen.</p>
      <p>Nacht ist es: nun erst erwachen alle Lieder der
        Liebenden. Und auch meine Seele ist das Lied eines
        Liebenden.</p>
      (Auslassung mehrere Paragraphen)
    </rede_p>
    <p form="prosa">So sang Zarathustra.</p>
  </kapitel>
</body>
```

Für die Paragraphen innerhalb des Tags `rede_p`, der als `form=lyrik` definiert ist, gelten auch hier die oben erklärten Sonderregeln für Lyrik, d.h. es dürfen keine Umbrüche (mit Enter-Taste) oder überflüssigen Leerzeichen gemacht werden, die nicht auch im Browser auftauchen sollen. (Die Zeilen-Umbrüche, die man oben in dem Beispiel sieht, werden durch den Editor gemacht – und nicht durch Enter – was unerheblich ist).

Nachdem der Rede-Tag von Zarathustra geschlossen ist, folgt: `<p form="prosa"><p>So sang Zarathustra.</p>`, wobei der Teil `form="prosa"` durch den entsprechenden Kapitel-Tag generiert wird.

REDE

```
<rede id="per_originalbezeichnung_00" typ="direkt"> <p>Text der Rede</p> </rede>
```

Dieses Element bezeichnet eine Rede innerhalb eines Paragraphen. Der Redner wird durch die `id`-Referenz und der Rede-Modus durch „`typ`“ definiert.

Mögliche Typen sind (laut DTD): "direkt", "indirekt", "inmo" (steht für innerer Monolog) und "vorlesen" (wenn der Redner aus Schriften zitiert, z.B. wenn Zarathustra von Gesetzestafeln abliest; siehe dazu we_zar_01_15.xml).

```
<k_rede> <p> text</p> </k_rede>
```

Dieser Keine-Rede-Tag steht innerhalb eines Rede-Tags (rede id oder rede_p id) und markiert eine kurze Rede-Unterbrechung. Der Text innerhalb von <k_rede> wird demnach dem Redner und Modus der nächst übergeordneten Tags zugeordnet.

```
<rede_p id="per_zarathustra_00" typ="direkt"> <p> text</p> </rede_p>
```

Dieser Tag bezeichnet eine Rede, die sich über mehr als einen Paragraphen erstreckt. Dies ist oft bei Zarathustras Reden der Fall, die sich über den Großteil eines Kapitels erstrecken.

Der Keine-Rede-Tag <k_rede> wird hier ebenso verwandt wie in <rede id>.

Innerhalb des rede_p kann eine weitere Rede verschachtelt sein, die aber indirekt sein muss (d.h. der erste Sprecher gibt ein früheres Gespräch wieder oder zitiert fiktive Redner) – andernfalls würde der Rede-Paragraph geschlossen und ein neuer Rede-Tag geöffnet werden.

Beispiel für verschachtelte Redestruktur: we_zar_01_18.xml

```
<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!-- <!DOCTYPE ewerk SYSTEM "ewerk.dtd" --> -->
<!-- 18. Teilwerk des 1. Bandwerkes in neuer Schreibweise-->
<ewerk id="we_zar_01_18"
  typ="teilwerk"
  medium="schrift"
  status="endfassung"
  funktion="kapitel">
  <head>
    <quelle_ref id="quelle_nietzsche_friedrich_000001" band="4"
      von="84" bis="86"/>
    <sw>Weiblein </sw>
    <sw>Frau</sw>
    <sw>Peitsche</sw>
    <sw>Tugend</sw>
    <sw>Mann </sw>
    <sw>Schwangerschaft</sw>
    <sw>kleine Wahrheit</sw>
    <werk_ref id="we_zar_01" typ="oberwerk"/>
    <werk_ref id="we_zar_01_17" typ="vorgaenger"/>
    <werk_ref id="we_zar_01_19" typ="nachfolger"/>
    <werk_ref id="we_ozar_01_18" typ="original"/>
  </head>

  <body sprache="DE">
  <kapitel form="prosa" redner="per_allwissender_erzähler_00">
    <nummer formal="18"/>
    <titel>Die Reden Zarathustras</titel>
    <utitel>Von alten und jungen Weiblein</utitel>

    <rede_p id="per_bruder_00" typ="direkt">
      <p> Was schleichst du so schein durch die Dämmerung, Zarathustra? Und
        was birgst du behutsam unter deinem Mantel?</p>
```

<p> Ist es ein Schatz, der dir geschenkt? Oder ein Kind, das dir geboren wurde? Oder gehst du jetzt selber auf den Wegen der Diebe, du Freund der Bösen? - </p>

</rede_p>

<rede_p id="per_zarathustra_00" typ="direkt">

Ab hier erzählt Zarathustra dem Bruder von seiner Begegnung mit dem „alten Weib“, d.h. er zitiert sich selbst – daher sind alle seine Reden innerhalb der folgenden Rede-Tags indirekt. Auch die von Zarathustra wiedergegebenen Reden des Weibs sind indirekt oder im Fall von rhetorischen Personifikationen innerer Monolog.

<p> Wahrlich, mein Bruder! <k_rede>sprach Zarathustra</k_rede> es ist ein Schatz, der mir geschenkt wurde: eine kleine Wahrheit ist's, die ich trage. </p>

Der Text „sprach Zarathustra“ im <k_rede>-Tag wird von dem Allwissenden Erzähler gesprochen, denn für die nächsthöhere Ebene ist dieser im Kapitel-Tag definiert.

<p> Aber sie ist ungebärdig wie ein junges Kind; und wenn ich ihr nicht den Mund halte, so schreit sie überlaut. </p>

<p> Als ich heute allein meines Weges ging, zur Stunde, wo die Sonne sinkt, begegnete mir ein altes Weiblein und redete so zu meiner Seele: </p>

<p>

<rede id="per_das_weib_00" typ="indirekt">Vieles sprach Zarathustra auch zu uns Weibern, doch nie sprach er uns über das Weib.</rede>

</p>

<p> Und ich entgegnete ihr: <rede id="per_zarathustra_00" typ="indirekt">über das Weib soll man nur zu Männern reden.</rede>

</p>

Zarathustra zitiert sich selbst und das Weib, also ist die Rede der beiden jeweils vom Typ „indirekt“.

<p>

<rede id="per_das_weib_00" typ="indirekt">Rede auch zu mir vom Weib <k_rede>sprach sie</k_rede> ich bin alt genug, um es gleich wieder zu vergessen.</rede> </p>

Das „sprach sie“ in <k_rede>-Tag wird von Zarathustra im Direkt-Modus gesprochen, denn die nächsthöhere Ebene (außerhalb des Tags <rede id="per_das_weib_00" typ="indirekt">) ist die von Zarathustras direktem Rede-Paragrafen, der die gesamte Erzählung der Weib-Begegnung markiert.

<p> Und ich willfahrte dem alten Weiblein und sprach so zu ihm: </p>

<rede_p id="per_zarathustra_00" typ="indirekt">

[...]

<p> Wen hasst das Weib am meisten? - so sprach das Eisen zum Magneten: <rede id="per_eisen_00" typ="indirekt">ich hasse dich am meisten, weil du anziehst, aber nicht stark genug bist, an dich zu ziehen.</rede> </p>

Zarathustra lässt hier rhetorisch das personifizierte Eisen sprechen.

<p> Das Glück des Mannes heißt: ich will. Das Glück des Weibes heißt: er will. </p>

<p> <rede id="per_jedes_weib_00" typ="inmo">Sieh, jetzt eben ward die Welt vollkommen!</rede> - so denkt ein jedes Weib, wenn es aus ganzer Liebe gehorcht. </p>

Zarathustra gibt hypothetisch bzw. rhetorisch die Gedanken einer abstrakten Verallgemeinerung (alle Frauen) wieder.

<p> Und gehorchen muss das Weib und eine Tiefe finden zu seiner Oberfläche. Oberfläche ist des Weibes Gemüt, eine bewegliche stürmische Haut auf einem seichten Gewässer. </p>

<p> Des Mannes Gemüt aber ist tief, sein Strom rauscht in unterirdischen Höhlen: das Weib ahnt seine Kraft, aber begreift sie nicht.- </p>

</rede_p>

[...]

<p> <rede id="per_zarathustra_00" typ="indirekt">Gib mir, Weib, deine kleine Wahrheit!</rede> sagte ich. Und so sprach das alte Weiblein: </p>

<p> <rede id="per_das_weib_00" typ="indirekt">Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht!</rede> - </p>

An dieser Stelle wird deutlich, dass der vielfach falsch zitiert Satz „*Du gehst zu Frauen? Vergiss die Peitsche nicht!*“ gar nicht direkt von Zarathustra (oder gar von Nietzsche, den mancher Interpret als Personalunion mit Zarathustra missversteht) gesprochen wird, sondern ein Zitat der Rede einer „weisen alten Frau“ ist. Diese visuelle Klarstellung (über eine Style Sheet Umsetzung) beugt Interpretationsfehlern vor.

</rede_p>

Hier endet die Erzählung Zarathustras. Danach spricht wieder der Allwissende Erzähler.

<p> So sprach Zarathustra.</p>
</kapitel>
</body>
</ewerk>

1.4 Porträts der fiktiven Personen

Der Bereich „Porträts“ stellt alle relevanten Personen, die in dem Informationssystem rund um Nietzsche vorkommen, vor (siehe <http://nietzsche.ps.uni-sb.de/pers/> und die dazugehörige Dokumentation unter <http://nietzsche.ps.uni-sb.de/projekt/>). Neben Zeitgenossen Nietzsches, Autoren sowie Designern dieses Projekts, werden auch die fiktiven Gestalten aus Nietzsches Werken porträtiert. Bislang wurden exemplarisch Porträts fiktiver Personen aus *Also sprach Zarathustra* erstellt, welche die Bandbreite verschiedener Arten von fiktiven Gestalten illustrieren. Dies umfasst menschliche Charaktere (Zarathustra, das Weib, der Einsiedler), Tiere, Fabelwesen, rhetorische Figuren und Personifikationen.

Als Anleitung für künftige Erfassung von fiktiven Personen seien hier einige Regelungen festgehalten. Die Musterdatei für fiktive Personen (speziell aus *Also sprach Zarathustra*) ist so aufgebaut:

```
<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!DOCTYPE per SYSTEM "per.dtd">
<per id="per_originalbezeichnung_00" typ="fiktiv">
  <head>
    <titel alpha="alphabeteeintrag">Porträt einer fiktiven Gestalt aus
    &quot;Werktitel&quot; </titel>
    <autor id="per_nietzsche_friedrich_00">
      <datum>
        <jahr>1882</jahr>
      </datum>
    </autor>
    <design id="per_name_geburtsname_00" typ="erstellung">
      <datum>
        <jahr>2001</jahr>
        <monat>00</monat>
        <tag>00</tag>
      </datum>
    </design>
  </head>

  <body sprache="DE">
    <name geschlecht="n">
      <originalname>Name einer fiktiven Person als String</originalname>
      <benennung>Vergabe von Namen für fiktive Personen durch den
      Erfasser</benennung>
    </name>

    <beschreibung>Die fiktive Person x kommt im x. Kapitel von Nietzsches
    Werk &quot;Werktitel&quot; vor.
      <typ
    fiktiv="mensch|gruppe|mann|frau|tier|fabelwesen|personifikation|symbol|rhet
    orisch">
    Ausführliche Beschreibung der Person</typ>
    </beschreibung>

    <beziehung id="per_nietzsche_friedrich_00">
      <rolle>Die fiktive Person ist eine Erfindung von Friedrich
      Nietzsche.</rolle>
    </beziehung>

    <beziehung id="per_originalbezeichnung_00">
      <rolle>Innerhalb der von Nietzsche geschaffenen Fiktion des Werkes
      &quot;Werktitel&quot; ist x im Verhältnis zu der anderen fiktiven
      Person y dies oder jenes...</rolle>
    </beziehung>

    <werk_ref id="we_*/>
  </body>
</per>
```

Erklärungen: Fiktive Personen werden entweder unter ihrer Originalbezeichnung (so wie der Autor sie genannt hat oder wie sie von anderen Figuren in dem Werk bezeichnet werden) oder unter der Benennung durch den Designer porträtiert. In beiden Fällen kann der Name aus mehreren Wörtern zusammengesetzt werden, die alle klein geschrieben und durch einen

„Underscore“ (a_b) verbunden werden. Um die Namensgebung einheitlich und eindeutig zu gestalten, wird bei allen Benennung außer den Eigennamen der Artikel mitgeführt (z. B. per_der_heilige_greis_00, per_der_seiltaenzer_00, per_der_letzte_mensch_00, per_der_selbst_00, per_der_schwindsuechtigen_der_seele_00.) Ob es der bestimmte oder unbestimmte Artikel ist, kann durchaus einen Bedeutungsunterschied ausmachen. Der Artikel ist in manchen Fällen auch wichtig, um Einzahl von Mehrzahl zu unterscheiden, z.B per_seiltaenzer könnte beides sein.)

Die angehängte Nummerierung beginnt immer mit 00. Wenn mehrerer fiktiver Personen mit dem gleichen Namen vorkommen, kann dies durch fortlaufende Nummerierung kenntlich gemacht werden (z.B. per_meinung_01, per_meinung_02, per_das_kind_01, per_das_kind_02 etc.).

Innerhalb von tags <...> dürfen keine Umlaute und keine Großbuchstaben vorkommen. Der alphabetische Eintrag wird auch klein und mit Leerzeichen zwischen den Namensteilen geschrieben. Die korrekte Schreibweise wird in dem Feld <originalname>Name</originalname> bzw. <benennung>Name</benennung> eingetragen.

Bei der Rubrik <name geschlecht="n"> wird das Geschlecht fiktiver Personen immer neutral als neutral angegeben (um den Unterschied zu realen Personen deutlich zu machen).

Bei der Typisierung der Person *innerhalb* der Fiktion wird dagegen unterschieden zwischen <typ fiktiv="mensch|gruppe|mann|frau|tier|fabelwesen|personifikation|symbol|rhetorisch">.

- Die Typen „mensch“, „mann“ und „frau“ sollten klar sein. Wenn *mehrere* Attribute zutreffen, wird das vordringliche ausgewählt (z.B ist Zarathustra sowohl Mann als Mensch, aber er wurde als Mensch typisiert, weil er in erster Linie für allgemein für Menschen und nicht speziell für Männer steht – das ist jedoch oft Interpretationssache und liegt im Ermessen des Erfassers).
- Unter „fabelwesen“ fallen Charaktere wie der Drachen (der allerdings auch in die Kategorie „rhetorisch“ fällt, da er nur indirekt in Zarathustras Rede vorkommt).
- Als „rhetorisch“ zu typisieren sind alle Figuren, die nicht sozusagen leibhaftig in der Fiktion auftreten, sondern nur mittelbar in den Erzählungen/Reden anderer Charaktere vorkommen. (Nur wer von dem Allwissenden Erzähler als in der Fiktion existierende Gestalt beschrieben wird, kann als nicht-rhetorisch gelten.).
- In die Kategorie „personifikation“ fallen alle Personen, die keine individuellen Charaktere sind, sondern einen abstrakten Werte (im weitesten Sinne) personifizieren

(z.B. Tugenden: per_der_weise). Oft kommen diese in Zarathustras Reden vor, sind damit auch gleichzeitig rhetorisch. In diesem Fall ist „personifikation“ die Vorzugstypisierung (gewissermaßen als spezifische Untergruppe).

- Zu „gruppe“ zählen alle kollektiven Figuren wie per_die_herde_00, per_die_griechen_00 und per_meinung_04.
- Die Typisierung „Symbol“ bezeichnet personifizierte Gegenstände oder Entitäten, die sinnbildlich oder zeichenhaft für eine Qualität stehen (z.B. per_das_eisen_00 – das Eisen spricht zum Magneten, das heißt die fiktive Person Eisen steht symbolisch für etwas, das auf die Anziehungskraft eines anderen reagiert; bei Symbolen können auch verschiedenen Inhalte mit einem Zeichen verbunden sein, so könnte Eisen auch für Härte stehen, aber die genaue Auslegung ist für die Erfassung unerheblich). Bei möglichen Mehrfachzuordnungen (oft zu „rhetorisch“) gilt auch hier die Regel, die vorherrschende Typisierungsmerkmal auszuwählen.

Bei dem Element <beziehung> ist immer Nietzsche als Autor bzw. Erfinder der fiktiven Person anzugeben. Die Beschreibung der Beziehung zu anderen realen oder fiktiven Gestalten ist optional.

2. *Ecce Homo* als eWerk

2.1 Einleitung

Das gedruckte Werk *Ecce Homo. Wie man wird, was man ist.* wurde nach dem gleichen Prinzip wie bei *Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keine.* elektronisch verfügbar gemacht. Als Vorlage diente hier Band 6 der Kritischen Studienausgabe (KSA) von dtv, ebenfalls herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari.

Die Beschreibungssprache ist Extensible Markup Language. Die XML-Dokumente zu *Ecce Homo* werden durch die gleiche globale DTD (Document Type Definition) definiert, die für alle Werke innerhalb des Systems „Nietzsche Online“ gültig ist.

2.2 Struktur - Elemente & Tags

Nietzsches Werk *Ecce Homo* umfasst ein Vorwort des Autors und 14 Kapitel. Wie auch bei *Also sprach Zarathustra* bietet das Informationssystem zwei Versionen des Textes an: Die Originalfassung in Nietzsches Schreibweise und Orthografie wie sie in der dtv-Ausgabe abgedruckt ist (Dateien we_oeh*.xml), und eine „erfasste“ Version gemäß der aktuellen

Rechtschreibnorm und mit Extras, d.h. Verschlagwortung und Tiefenstruktur (Dateien we_eh*.xml).

Die Struktur des eWerkes ist einfach: Das Start-Dokument we_eh (bzw. we_oe) enthält die Metainformationen (typ, medium, status, titel, untertitel), referiert auf die Druckvorlage (Herausgeber, Erscheinungsjahr, Seitenzahlen) und verlinkt zu der Quellenbeschreibung der dtv-Ausgabe. Außerdem fungiert das Dokument als Inhaltsverzeichnis: Es verlinkt zu dem Vorwort und den 14 Kapiteln sowie zu der jeweils analogen Startdatei (<werk_ref id="we_oe" typ="original/erfasst"/>). Als Beispiel sei we_eh.xml angehängt:

```
<?xml version="1.0" encoding="iso-8859-1" ?>
<!-- <!DOCTYPE ewerk SYSTEM "ewerk.dtd"> -->
<!-- Kompletter Ecce Homo in neuer Schreibweise -->

<ewerk id="we_eh"
      typ="hauptwerk"
      medium="schrift"
      status="endfassung">
<head>
  <titel>Ecce Homo</titel>
  <utitel>Wie man wird, was man ist</utitel>
  <autor id="per_colli_giorgio_00" typ="herausgeber">
    <datum>
      <jahr>1988</jahr>
    </datum>
  </autor>
  <autor id="per_montinari_mazzino_00" typ="herausgeber">
    <datum>
      <jahr>1988</jahr>
    </datum>
  </autor>

  <designer id="per_guenther_dorit_00" typ="ersteller">
    <datum>
      <jahr>2001</jahr>
      <monat>02</monat>
      <tag>17</tag>
    </datum>
  </designer>

  <quelle_ref id="quelle_nietzsche_friedrich_000002" band="6" von="255"
    bis="374"/>
  <werk_ref id="we_oe" typ="original"/>
</head>
  <werk_ref id="we_eh_vw" typ="vorwort"/>
  <werk_ref id="we_eh_00" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_01" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_02" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_03" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_04" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_05" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_06" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_07" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_08" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_09" typ="kapitel"/>
  <werk_ref id="we_eh_10" typ="kapitel"/>
```

```

    <werk_ref id="we_eh_11" typ="kapitel"/>
    <werk_ref id="we_eh_12" typ="kapitel"/>
    <werk_ref id="we_eh_13" typ="kapitel"/>
    <werk_ref id="we_eh_14" typ="kapitel"/>
</ewerk>

```

Die Kapitel-Dateien enthalten im Head zusätzlich Verweise auf die jeweiligen Vorgänger- und Nachfolger-Kapitel sowie auf die parallele Kapitel der anderen Version. Bei Kapitel 1 (Datei we_eh_01.xml) sieht das so aus:

```

<head> [...]
<werk_ref id="we_eh" typ="oberwerk"/>
<werk_ref id="we_eh_00" typ="vorgaenger"/>
<werk_ref id="we_eh_02" typ="nachfolger"/>
<werk_ref id="we_oeh_01" typ="original"/>
</head>

```

Bei *Ecce Homo* tragen alle Kapitel (bis auf die Vorrede 00) Überschriften (siehe <titel>; der Punkt am Ende kann generiert werden) ohne Nummerierung (d.h. es wird vom Erfasser eine formale Nummer vergeben). Die meisten Kapitel haben nummerierte, unbetitelte Teilkapitel. Dies wird in den Tags wie folgt umgesetzt:

```

<kapitel form="prosa">
<nummer formal="1"/>
<titel>Warum ich so weise bin</titel>
  <teilkapitel>
    <nummer formal="1">1.</nummer>
    <sw>Vater</sw>
    <sw>decadent</sw>

```

In *Ecce Homo* zitiert Nietzsche oft aus seinen eigenen Werken, insbesondere aus dem *Zarathustra*. Dies ist durch die Tags <zitat> oder <zitat_p> (analog zu rede_p: wenn sich ein Zitat über mehr als einen Paragraphen erstreckt). gekennzeichnet. Es können auch Links zu den zar-Dateien des Informationssystems eingefügt werden, so dass der Nutzer die zitierte Stelle im Kontext nachlesen kann. Beispiel: we_eh_14.xml.

Anmerkung: Obwohl die Kenntlichmachung von Zitaten zur Tiefenstruktur zählt, welche eigentlich nicht in die Originaldokumente (oeh-Dateien) implementiert wird, sind die Zitate auch dort wegen des relativ geringen Arbeitsaufwandes und des hohen Gewinns (Verständniserleichterung!) durch die entsprechenden Tags ausgezeichnet. In der dtv-Vorlage sind die Zitate durch Einrückung kenntlich gemacht – dies könnte bei den oeh-Dateien ebenfalls durch ein Style Sheet bewirkt werden. (Bei der erfassten Version können Extras wie Links dazu kommen.)

Die Hervorhebung einzelner Wörter durch Sperrschrift ist in beiden elektronischen Fassungen vernachlässigt worden.

3. Ausblick

Was ihm Rahmen dieses Forschungsseminars nicht mehr realisierbar war, ist beispielsweise die Nummerierung der Paragraphen im Textkörper. Dadurch könnten präzise Verweise auf bestimmte Textstellen (und nicht bloß auf das gesamte Kapitel- oder Teilkapiteldatei) gemacht werde. Zur Zeit sieht ein Verweis-Tag so aus: `<werk_ref id="we_eh_05">`. Die erweiterte Variante sähe dann so aus:

`<werk_ref id="we_eh_05" p="3">` oder bei Zitaten

`<zitat id="we_zar_01_12" p="6">`

Das zusätzliche Attribut `p="1"` kann in der DTD als optional definiert werden (implied), so dass diese genaue Form des Verweises nicht bindend ist.

Weiterhin könnten thematisch Links durch ein Werk führen, d.h. jedes Mal wenn von Weisheit die Rede ist, könnte eine Verweisliste auf die anderen Stellen verweisen, in denen von Weisheit die Rede ist. Interessant ist dies besonders bei Themen und Begriffen, die sich innerhalb eines Werkes wandeln bzw. neu definiert werden. Das ist der Fall bei Zarathustras Bewertung von Dichtern und Dichtung. Eine Übersicht und Verlinkung aller Stellen, in denen Dichtung thematisiert wird, wäre also bei einer Interpretation hilfreich. Die Schlagwörter können diese Funktion zwar auch zu einem gewissen Grad erfüllen, aber solch ein zusätzlicher Service wäre sicherlich eine gute Ergänzung.

Wenn man Textinterpretationen wie die dtv-Lese-Einführung zu *Also sprach Zarathustra* erfassen würde, könnten sinnvolle Links von den diskutierten Textstellen zu einer oder mehreren Interpretation(en) gelegt werden. Dies würde der widersprüchlichen Nietzsche Rezeption Rechnung tragen und eine Diskussion der Nutzer innerhalb der geplanten Forumskomponente anregen.